



Heiko Kosel

Drei Gründe veranlassen mich in der aktuellen Situation zur erneuten Kandidatur für den Landesvorstand:

1. konkrete Umsetzung der internationalistischen und proeuropäischen Grundsätze unserer als besondere Herausforderung für die bevorstehende Europawahl
2. konkreter Beitrag zur Verwirklichung minderheitenpolitischer Kernaussagen unserer Partei in inhaltlicher, struktureller und personeller Hinsicht
3. nachhaltiger Beitrag zur (erneuten) Verankerung unserer Partei im ländlichen Raum

Internationalismus ist zu Recht wesentlicher Bestandteil unseres politischen Selbstverständnisses. Es kommt aber gerade in der aktuellen Situation darauf an, aus dem „Internationalismus der geschriebenen Programme“ den Internationalismus der nachhaltigen Taten“ wachsen zu lassen. Die Europawahl – die in die Arbeitsperiode des neu zu wählenden Landesvorstandes fällt – stellt gerade unseren Landesverband, u.a. wegen seiner geografischen Lage, vor besondere Herausforderungen bei der Zusammenarbeit mit linken Parteien in unseren Nachbarstaaten. Hier ist insbesondere die KSCM zu nennen, die ihre Europaabgeordneten in unsere gemeinsame linke Fraktion GUE-NGL entsendet. In Jahre 2013 habe ich im Auftrag des Landesvorstandes den

Abschluss des Kooperationsvertrages mit den KSCM-Bezirksverbänden Liberec, Ústí n. L. und Karlovy Vary und dem SLD-Wojewodschaftsverband Dolny Slask verhandelt. Auf dieser Grundlage ist jetzt mehr möglich und nötig. Dafür will ich – auch kraft meiner Sprachkenntnisse und persönlichen Verbindungen – im Landesvorstand initiiierend und organisierend wirken.

Meine Kandidatur ist auch ein konkreter Beitrag zur Umsetzung minderheitenpolitischer Kernaussagen unserer Partei. Die Partei DIE LINKE hat sich in ihrer gesamten Programmatik – zuletzt auch erneut im aktuellen Bundestagswahlkampf – zu einer progressiven Minderheitenpolitik bekannt. Hierbei ist der Stärkung der Teilhabe- und Mitwirkungsrechte ethnischer Minderheiten in der Gesellschaft besondere Bedeutung beigemessen. Unsere Partei richtet diese Forderungen aber nicht nur nach außen, sondern greift sie in der Bundessatzung (§ 9 Abs. 2) und der sächsischen Landessatzung (§ 7 Abs. 1) auch für die innere Organisation des Parteilebens auf. Dort heißt es: „Die Rechte der sorbischen Minderheit in der Mitgliedschaft sind besonders zu schützen. Ihre Repräsentanz im Meinungs- und Willensbildungsprozess ist zu fördern.“ Einer der zentralen Orte des Meinungs- und Willensbildungsprozesses in unserer Partei ist der Landesvorstand. Unser Landesverband hat daher die Mitwirkung der sorbischen Minderheit in der Mitgliedschaft im Landesvorstand zu fördern. Auf effektive und glaubwürdige Weise kann dies durch die gesonderte Einzelwahl eines/einer sorbenpolitischen Sprechers/Sprecherin erfolgen. Meine Kandidatur versteht sich auch als eine personelle Grundlage für diese Entscheidung.

Nicht erst seit der vergangenen Bundestagswahl ist die Notwendigkeit einer (erneuten) stärkeren Verankerung unserer Partei im ländlichen Raum wiederholt gefordert worden. Ich lebe seit meiner Kindheit in einem Dorf mit ca. 100 Einwohnern – einem Raum also wie er ländlicher kaum sein kann. Seit 2012 führe ich nicht nur in den Kleinstädten meiner Region, sondern gerade auch in den Dörfern, kostenlose Sozialberatungen durch. Seit 2015 organisiere ich Informationsmöglichkeiten zur Förderung von Projekten im ländlichen Raum z. B. im Rahmen der Euroregion oder der LEADER-Region. Dieser Erfahrungsschatz kann die Grundlage für ein „Kümmerer-Paket für den ländlichen Raum“ sein, das in unseren Kreisverbänden realisiert wird. Auch dafür möchte ich im Landesvorstand wirken.